

Im Dienste der Landsleute, Hildegard Mojem zum 90. Geburtstag

Hildegard Mersdorf wird in Jahrmarkt als älteste von 2 Töchtern von Ludwig Mersdorf und Margarete (geb. Wilwerth) am 29. April 1934 geboren. In Jahrmarkt besucht sie die Grundschule. Anschließend besucht sie bis 1948 die **Klosterschule** „Jesuleum“ (katholisches Gymnasium) in Hatzfeld. In Hatzfeld wohnte Hildegard Mersdorf bei ihrer Godi, der Schwester ihrer Mutter, Katharina Reich, geb. Wilwerth. Franz Reich unterrichtete das Fach Chemie am deutschen Gymnasium in Hatzfeld.

In der Klosterschule in Hatzfeld fühlte sich Hildegard wohl und geborgen. Sie erhielt weiterhin Klavierunterricht und wurde sogar sehr gefördert. Sonntags durfte sie zu ihrer großen Freude in Hatzfeld in der Messe die Orgel spielen. Rückblickend beschreibt sie diese Jahre als sehr prägend. Die Ferien verbrachte Hildegard Mersdorf natürlich in Jahrmarkt. Besonders gern erinnert sie sich an diese Zeit, als sie sonntags in der Jahrmarkter Kirche in der Messe die Orgel spielen und den Kirchenchor dirigieren durfte (bereits mit 9 Jahren – ihre Füße erreichten kaum die Pedale der Orgel). Ihr Großvater – Johann Mersdorf – leitete als Kantor den Chor. Sonntags überließ er das Feld seiner Enkelin, und die war überglücklich.

Pädagogische Lehrerbildungsanstalt und Musikschule in Temeswar

Von Hatzfeld führte Hildegards Lebensweg sie 1948 nach Temeswar auf die Pädagogische Lehrerbildungsanstalt („Päda“). Parallel zur „Päda“ besuchte sie die Musikschule und belegte die Fächer Klavier, Dirigieren, Harmonielehre und Komposition. Zusätzlich nahm sie privat Klavierunterricht. Vormittags Päda, nachmittags Musikschule und dazwischen übte sie fleißig Klavier und Akkordeon. Abends wurde sie oft zu den Veranstaltungen der Temeswarer Friseurgewerkschaft gerufen. Nach dem Ende der jeweiligen Versammlung spielte sie zur Unterhaltung der Sitzungsteilnehmer Akkordeon (leichte Klassik, rumänische, deutsche und ungarische Volkslieder), zudem begleitete sie Gesangssolisten auf dem Akkordeon oder Klavier. Während der Päda-Jahre leitete Hildegard Mersdorf den Schulchor, begleitete oft Gesangssolisten auf dem Klavier und Tanzgruppen auf dem Akkordeon. Auch das Choreographieren von Tänzen erlernte sie. Die Temeswarer Zeit war für sie eine besondere, eine glückliche, erfüllte und wegweisende Epoche.

LEHRERIN: BERUF ALS BERUFUNG

Erste Berufserfahrung in Großscham

Nach bestandenem Lehrerexamen 1952, trat Hildegard Mersdorf ihre erste Stelle als Lehrerin in Großscham an. Dort blieb sie zwei Jahre.

Lehrerin in Jahrmarkt

In dieser Zeit führte sie mit den Schülern der Jahrmarkter Schule zum ersten Mal das Theaterstück „Die Donau“ auf – mit Orchester. Es war ein Mammut-Projekt und

wurde ein Riesenerfolg! Nach Jahrzehnten schwärmten die Schüler die mitgewirkt hatten von der Begeisterung und der Sehnsucht nach der Quelle der Donau im Schwarzwald. Dass diese Sehnsucht dann Wirklichkeit wurde, gab der Erinnerung eine ganz neue Bedeutung.

Die Eheschließung mit Hans-Georg Mojem am 26.05.1956 veranlasste sie zum Umzug nach Gertianosch.

Gertianoscher Jahre

Im gleichen Jahr wurde sie Lehrerin in Gertianosch und blieb es bis zu ihrer Ausreise in die Bundesrepublik 1977. Der Umzug 1968 nach Temeswar wurde für sie eine Zeit des Pendelns zwischen Temeswar und Gertianosch. In Gertianosch leistete sie sehr umfangreiche, vielfältige und erfolgreiche Kulturtätigkeit in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit: Banat schwäbische Tanzgruppen, vierstimmiger Chor, Theatergruppen usw.

Mit den Schülern der Gertianoscher Schule führte sie ebenfalls „Die Donau“ auf – auch hier wieder ein sehr großer Erfolg.

Lehrerin an der Wilhelm-Hauff-Schule in Stuttgart

Auch mit den Stuttgarter Schülern entfaltete sie eine mannigfaltige kulturelle Tätigkeit: Flötengruppe, Theaterstücke, Tänze, Krippenspiele.

Kulturtätigkeit bei der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Sindelfingen und Stuttgart

In der Zeit von Herbst 1981 – Dezember 2016 zeigten sich Hildegard und Hans-Georg Mojem für die rege, abwechslungsreiche Banater Kulturarbeit verantwortlich. Während Hans-Georg Mojem als Geschäftsführer des Landesverbandes Baden-Württemberg und als Kreisvorsitzender von Stuttgart der LM der Banater Schwaben für die Organisation von literarisch-musikalischen Veranstaltungen, von Bällen, für die Terminplanung und die Reservierung von Räumlichkeiten zuständig war, leitete Hildegard Mojem zunächst die Banater Tanzgruppe in Sindelfingen, anschließend die Banater Tanzgruppe Stuttgart (Kindertanzgruppe, Jugendtanzgruppe, Seniorentanzgruppe) und einen vierstimmigen Chor in Stuttgart. Einer der vielen Höhepunkte: Die Banater Tanzgruppe Sindelfingen gewann 1984 einen Volkstanzwettbewerb in Pforzheim. Das Besondere: Die Banater Tanzgruppe Sindelfingen war die einzige Vertriebenentanzgruppe. Die anderen teilnehmenden Formationen waren allesamt einheimische Gruppen aus ganz Deutschland. Alle Tanzdarbietungen waren auf hohem Niveau. Der auf Bundesebene ausgetragene Wettbewerb fand unter professionellen Bedingungen, mit fachkundigen Juroren statt. Bewertet wurden die Choreographie, die technische Ausführung der Tänze, die Originalität der Tracht und der Musik. Die Tänzerinnen der Banater Jugendtanzgruppe Stuttgart traten in **Jahrmarkter Tracht** auf. Zusammen mit freiwilligen Helfern hatte Hildegard Mojem die Trachten genäht, die Halstücher geknüpft, und **Evi Mischon** hatte die Halstücher bemalt. Unzählige, erfolgreiche

Auftritte im In- und Ausland: bei landsmannschaftlichen Großveranstaltungen, bei Heimattagen, bei literarisch-musikalischen Veranstaltungen, mehrmals im Stuttgarter Landtag. Die Choreographie der Tänze stammte stets von Hildegard Mojem: traditionelle Banater Tanzelemente in zeitgemäßer Choreographie. Dazu immer live-Musik: mit Akkordeon. Auch der vierstimmige Banater Chor Stuttgart trat häufig auf: jährliche Wallfahrten nach Spaichingen auf den Dreifaltigkeitsberg, jährliche, sehr gut besuchte Maiandachten und Rosenkranzmessen in der Wallfahrtskirche St. Barbara in Stuttgart-Hofen – meistens mit Pfarrer Zillich. Hildegard Mojem leitete den Chor und spielte die Orgel. Der Verlauf dieser Messen war wie in Jahrmarkt, gespickt mit vielen Banater Marienliedern. Zudem regelmäßige Auftritte des Chors bei den Banater Chorfestivals, bei Ausstellungseröffnungen (z. B. im Stuttgarter Rathaus), bei landsmannschaftlichen Feiern, Großereignissen, bei musikalisch-literarischen Veranstaltungen, aber auch bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen. Langjährige, regelmäßige Auftritte der gesamten Banater Kulturgruppe Stuttgart im „Adam-Müller-Guttenbrunn“-Altenheim in Stuttgart: Krippenspiel der Kinder, Auftritte der Jugendtanzgruppe, der Seniorentanzgruppe und des Chors. Hoch betagt starb ihr Mann Georg Mojem 2020. Zur Zeit lebt Frau Mojem mit ihrer Tochter Henriette Mojem, Diplom-Bibliothekarin. Sie war über 30 Jahre lang Geschäftsführerin und Kulturmanagerin des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen (HDS: international tätiges donauschwäbisches Kultur- und Forschungszentrum) 2017: Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg, verliehen durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Der Sohn Prof. Dr. Helmuth Mojem, wiss. Mitarbeiter am Deutschen Literaturarchiv Marbach – dort Leiter des Cotta-Archivs; zudem hat er einen Lehrauftrag für deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. 2001: Ludwig-Uhland Förderpreis, verliehen durch SKH Carl, Herzog von Württ. Zwei Enkelkinder Katharina Mojem, angehende Juristin, Heidelberg und Florian Mojem, Student: Kunstgeschichte und BWL an der Humboldt-Universität in Berlin sind der ganze Stolz der Großmutter. Das Herz der ganzen Familie Mojem war fest an Jahrmarkt gebunden.

Als Vorsitzende der HOG Jahrmarkt wünsche ich der Jubilarin ein gesegnetes weiterhin aktives Alter im Kreise ihrer Lieben, in dankbarer Anerkennung ihrer Leistungen für unsere Gemeinschaft.

Magdalena, Helene Eichinger